

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896

559 (29.11.1896)

Beilage zu Nr. 559 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 29. November 1896.

Kornpreis und Währung.

In einer neuen Kundgebung beschäftigt sich der Deutsche Bimetallistenbund vorzugsweise mit der neuesten Gestaltung des Kornpreises und theilt mit, daß die Bimetallisten nach wie vor daran festhalten, daß der niedere Stand der Getreidepreise lediglich eine unmittelbare Folge der Konkurrenz der Länder mit entwertheten Silber- und Papierwährungen sei. Nun ist heute die Marktlage folgende: Die Hauptgetreidelieferanten für den Weltmarkt sind die Union, Rußland und Rumänien; sie versandten z. B. 1895-96, bei einem Gesamtexport der Welt von 47,5 Mill. Quartern nicht weniger als 40,2 Mill.; nach dem Voranschlag pro 1896-97 werden sie 38,5 Mill. Quartern bei einer Gesamtanfuhr von 42 Mill. Quartern verschiffen. Eine Valutadifferenz kommt für diese Länder nicht in Betracht; insbesondere steht der vielberufenen russischen Rubel seit 1892 fest und wird nunmehr durch die russische Valutareform stabilisiert. Die Konkurrenz dieser Länder wird bleiben und andauern, mag der Silberwerth noch so hoch steigen. Das einzige Land, für dessen Export die verschiedenartige Berechnung des Wechselkurses eine Rolle spielt, ist Indien: es führt aber, wie schon oft dargelegt, auch nicht den hundertsten Theil der oben aufgeführten Menge nach Europa aus. Wegen der Miskerte bedarf heute Indien des Imports einiger Mill. Quartern; in Folge dessen steigt der Weizen im Preis; es ist die naturgemäße Folge einer jeden Miskerte eines größeren Landes, mag es der Silber- oder Goldwährung angehören, und hat damit, daß Indien, wie es in der Erklärung des Deutschen Bimetallistenbundes — noch dazu fälschlicherweise — heißt, ein „Silberland“ sei, nichts zu thun (unrichtig ist diese Behauptung deshalb, weil Indien seit drei Jahren die freie Silberprägung eingeführt hat). Schließlich käme noch Argentinien in Betracht, das 1895-96 2 1/2 Mill. Quartern ausführte. Was aber dem entwertheten Papiergeld dieses Landes ein Doppelwährungsband zwischen den vier Hauptanbaugebietern nützen soll, wäre erst noch zu zeigen. Argentinien bedarf zur Befestigung des Werthes seines Papiergeldes Europas Kapital und Kredit. Ein Währungsband hätte andere und wichtigere Aufgaben zu übernehmen, als Argentinien Schulden zu bezahlen; nicht einmal das nöthige Silber könnte er dem Lande auch nur um einen Pfennig billiger als heute verschaffen. Diesen Thatfachen nun halte man die Erklärung des Deutschen Bimetallistenbundes gegenüber; seine Anschauung soll ihre Bestätigung in der neueren Steigerung der Getreidepreise finden. Uns will sie im Gegentheil als eine Bestätigung der Ansicht erscheinen, daß die neuere Gestaltung des Weltmarktpreises die kräftigste Widerlegung der bimetallistischen Prophezeiungen bildet. Diesen Schluß haben wenigstens die amerikanischen Farmer gezogen, die durch das Ansehen der Getreidepreise darüber belehrt wurden, daß der von Bryan behauptete direkte Zusammenhang zwischen Weizen- und Silberpreis nicht besteht, und die deshalb zu Mac Kinley abschwanken.

Zweite Kammermusikführung

der Herren Fritz v. Bode und Karl Wagnmann.

S. Das im Jahre 1859 komponirte H-dur-Trio op. 8 von Johannes Brahms ist das erste Kammermusikwerk des späterhin gerade auf diesem ernsten Gebiete der musikalischen Komposition zu so außerordentlicher und unbedingter Bedeutung gelangten großen Meisters, und wie sehr diese kraftvoll gährende Junglingsarbeit in ihren Hauptzügen wenigstens auch dem reifen Tonsetzer noch zu befragen vermochte, das hat Meister Brahms

wohl deutlich genug dadurch kundgethan, daß er sein op. 8 nach mehr als 30 Jahren einer Umarbeitung unterzogen gehabt hat. Diese im Jahr 1889 vom Komponisten selbst erstmalig zum Vortrag gebrachte Neubearbeitung hat nur das bis auf eine Veränderung des Schlusses in seiner ursprünglichen Gestalt erhalten gebliebene Scherzo unberücksichtigt gelassen; in allen drei anderen Sätzen sind neue Seitenthemen eingeführt und die Durchführungssätze mit der kraftvolleren Energie einer zu voller Reife gelangten Meisterhaftigkeit ausgestaltet worden. So präsentirt sich denn diese Umarbeitung des Jugendwerkes als eine den späteren Meisterwerken ihres Autors ziemlich ebenbürtige Schöpfung, und besonders die beiden mittleren Sätze des Trio's, das Scherzo und das Adagio, dürften den feinsten Tongedichten des im Gebiete der absoluten Musik unbedingt als nächster Erbe Beethoven's zu bezeichnenden Meisters bezuzählen sein. Man kann es den Herren v. Bode und Wagnmann daher nur Dank wissen, daß sie dieses seltener zum Vortrag gelangende Werk an die Spitze ihrer zweiten dieswintertlichen Kammermusikführung, die am Freitagabend vor ziemlich zahlreichem Hörern im Saale des Groß-Konseratoriums stattgefunden hat, gestellt hatten, und es wäre nur zu wünschen gewesen, daß die beiden Streichinstrumentalisten sich mit allen Schwierigkeiten des Satzes und der Technik eben so vertraut gemacht haben würden, wie wir das von dem den Klavierpart mit geistvoller Wärme und edler Tonhöflichkeit interpretirenden Herrn v. Bode rühmend können. Wollen wir auch für die den Violin- und Violoncellpart ausführenden Herren Karl Wagnmann und Hofmusikant Albert Hartmann aus Mannheim den alten Spruch über die Beschränkung des Verpflichteten in der Variante „ultra Bode nemo obligatur“ gerne zu Recht gelten lassen, so hätten sich dieselben und besonders Herr Wagnmann doch befleißigen dürfen, an Klarheit, Sauberkeit und Schönheit der Tongebung und des Vortrages ihrem Klavierpartner etwas mehr gleichzukommen. Immerhin erweckte die Wiedergabe des schmerzigen Werkes lebhaftes Interesse, das in dem vielfachen Beifall des Auditoriums deutlich zu Tage trat. Die Gesangs-solistin des Abends, Fräulein Anna Stort von hier, erwieb sich in ihren sympathisch wirkenden Vorträgen als eine junge Sängerin mit klarer, anspiechender, und bis auf die mangelnde Resonanz der Sopranstimme wohlgebildeter Sopranstimme, und von den zumeist recht geschmackvoll wiedergegebenen Gesängen: „Liebesbotchaft“ von Schubert, „Schöne Fremde“ von Schumann, „An der Wiege“ von Jensen, „Ständchen“ von Strauß, „Wiegenlied“ von Petri und „Der Vogel im Walde“ von Taubert trugen besonders die beiden letztgenannten der jungen Dame herzlichsten Beifall und mehrfachen Hervorruf ein. Herr Hofmusikant Hartmann spielte, gleich der Sängerin von Herrn v. Bode in fertiger Weise begleitet, eine Romane von Hoffmann, eine Recensee de Jocelyn von Godard und eine Tarantelle von Bapier, und zeigte sich in allen diesen Vorträgen als ein zu beachtlicher Virtuosität vorgefertigter Violoncellist. War in den beiden Tonjahren von Hoffmann und von Bapier die Freude an der bedeutenden Fertigkeit des Künstlers hellenweise durch eine etwas zweifelhafteste Intonation ein wenig getrübt worden, so vereinigte sich in der Wiedergabe der Godard'schen Komposition Schönheit der Tongebung und ausdrucksvoll befehlter Vortrag zu einer recht anziehenden Gesamtwirkung. Demgemäß wurde auch Herr Hartmann vom Publikum durch reichen Applaus belohnt und ausgezeichnet. Den Schluß des Programmes bildeten neue „Slovenische Tänze“ für Pianoforte zu vier Händen, eine Manuscript-Komposition des am Großherzoglichen Konseratoriums bisher als Theorielehrer wirkenden hochbegabten Tonsetzers Stephan Krelh, und eine neue Folge des von diesem bereits vor zwei oder drei Jahren bei Breitkopf und Härtel publizirten sehr wirksamen „Slovenischen Tänze“. Auch die neuen, melodiös und rhythmisch gleich reizvoll und dabei sehr kunstvoll gefügten Tänztänze riefen in der vortheilhaften Wiedergabe durch den Komponisten und Herrn v. Bode einen sehr feinsten Eindruck hervor, und der jedem einzelnen Tanz folgende Beifall gipfelte schließlich in einem herzlichsten Hervorruf des Autors. Hoffentlich werden diese geist- und lebensfröhlichen Charakterstücke durch Drucklegung bald auch weiteren Kreisen der klavier spielenden Musikfreunde zugänglich gemacht werden. Allgemeine Freude erweckte durch seinen vollen und edlen Klang der neue des Groß-Konseratoriums von Herrn Kommerzienrath Julius Blüthner in Leipzig gestiftete prächtige Orgel.

Großherzogthum Baden.

3 (Sitzung der Strafkammer I) vom 27. November.

Zeitsalon.

Wahrscheinlich.

Leibeigen.

37. Roman von Reinhold Ortman.

(Fortsetzung.)

„Und doch sind Sie es allein gewesen, Antonie, die mich unter dies schandhafte Joch getrieben hat! Nicht um einen Diebstahl handelt es sich, sondern um ein Rettungswerk, das Sie an mir vollbringen sollen. Ich werde irgend eine ungeheure Dummheit begehen, wenn Sie mich nicht endlich erlösen.“

„Sie legte den Kopf ein wenig auf die Seite und sah ihn mit einem wahrhaft berückelnden Blick von unten herauf an.“

„So haben Sie Ihre Gattin nicht aus Liebe geheirathet? Ja, mein Gott, Alexis, aus welcher Veranlassung thaten Sie es denn sonst?“

„Aus Zorn gegen Sie, Antonie — aus Verzweiflung — aus dem Verlangen, mich an Ihnen zu rächen! Aber es ist ja ein Unsum, daß ich Ihnen das alles erst noch sage. Sie wußten es schon in der Stunde meiner wahrwichtigen Verlobung und Sie wußten auch ganz genau, wie es für mich ausschlagen würde. Ah, daß Sie damals die Grausamkeit haben konnten, mich blind in mein Verderben rennen zu lassen!“

„Ich verstehe Sie wirklich nicht, lieber Freund! Was in aller Welt hätte ich denn thun sollen, Sie daran zu hindern? Auch wenn ich in der That ein wenig überrascht worden wäre durch den schnellen Wandel in Ihren Neigungen, hätte ich nur Veranlassung gehabt, mich desselben zu freuen. — Da wir beide einander doch nicht betrachten konnten.“

„Und warum konnten wir es nicht?“ fiel er heftig ein. „Habe ich Sie nicht hundertmal demüthig wie ein Bettler angefleht, mit Ihre Hand zu reichen?“

„Ja, Sie haben mich durch Ihr Drängen das Leben damals sauer genug gemacht. Und wenn ich die Schwäche gehabt hätte, nachzugeben, so würde ich mich heute in der nämlichen Lage befinden wie Ihre kleine Frau.“

„Um's Himmelswillen — fangen Sie nicht am Ende auch noch an, sie zu bebauern! — In Wahrheit denken Sie von sich selber ja auch gar nicht so gering, daß Sie sich mit ihr vergleichen

könnten. Ich weiß nicht, welche Raubermittel Ihnen dafür zu Gebote stehen; ich weiß, daß Sie immer die Macht haben werden, mich zu sich zurückzuziehen, auch wenn ich hundertmal versuchen wollte, Ihnen zu entfliehen.“

„Das Raubermittel ist von sehr einfacher Natur, mein Freund, und vielleicht wird es am besten dadurch unschädlich gemacht, daß ich es Ihnen verstatte. Es besteht einzig darin, daß ich bisher die Kraft beibehalte, mich Ihnen zu verweigern. Der Reiz des unerfüllten Wunsches ist es, der Sie an mich fesselt, und der Zauber würde nur zu bald seine Wirkung verloren haben, wenn ich Ihre Gattin geworden wäre.“

„Niemals, Antonie, niemals! — Ich will mich nicht besser machen — als ich bin, und will Ihnen bereitwillig zugestehen, daß ich schon mit manchem Weibe erlebt habe, was Sie da für sich selber fürchten. — Aber es war dann immer von vornherein etwas ganz anderes als mit Ihnen! Ich liebe Sie nicht, wie ich jene geliebt habe. Aber die anderen wollte ich besitzen, Ihnen aber will ich mich unterwerfen! — Es würde mir Vergnügen bereiten, mich von Ihnen tyrannisieren zu lassen, von Ihnen mißhandelt zu werden — in der räthselhaften Gewalt, die Sie über mich haben — in Ihrer unbegreiflichen Ueberlegenheit, die ich um so deutlicher fühle, je trostloser sich mein Varnessitz dagegen aufzulösen versucht, hätten Sie eine bessere Wirkkraft für meine Treue, als in all' den vergänglichsten Reizen, mit denen die Natur Sie geschnüdt hat.“

„Das sind Phantasien, lieber Freund — und was sollte es uns helfen, wenn ich auch daran glauben wollte! — Ob Sie aus Liebe geheirathet haben oder aus irgend einem anderen Grunde — die Thatsache bleibt nun einmal bestehen und wir müssen uns ihr unterwerfen.“

„Aber ich will nicht, Antonie, hören Sie, ich will nicht! Mich schaudert bei der bloßen Erinnerung an das Leben, das ich während der letzten Monate geführt habe. — Irrend ein kleiner Klavierlehrer, der für fünf Gulden seine Leistungen gibt, kann nicht ärger verstimmt, als ich an meinem trauten häuslichen Herde verstimmt bin. — Der Teufel soll mich holen, wenn ich mir das noch länger gefallen lasse. Mich dürstet nach Freiheit und Liebe und Glück wie ein Verschmädeter. — Soll ich mich durch den armeneligen Fraubotenbegriff der guten Sitte hindern lassen, diesen Durst zu stillen?“

Vorliegender: Landgerichtsdirektor Piefer. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Referendar Kätle.

1. Am 7. Oktober verurtheilte das hiesige Schöffengericht den 24 Jahre alten Maurer August Leonhard Schindler aus Baden wegen Gefangenenerbreitung zu zwei Wochen Gefängnis und wegen Ruhestörung zu zwei Tagen Haft. Gegen dieses Urtheil legte Schindler rechtzeitig die Berufung ein, welche in der heutigen Sitzung der Strafkammer zunächst zur Verhandlung stand. Der Angeklagte suchte heute durch Ladung eines neuen Zeugen den Beweis zu erbringen, daß er an den Vorgängen, die Gegenstand der schöffengerichtlichen Anklage bildeten, nicht theilhaftig gewesen sei. Dieser Beweis mißlang ihm jedoch vollständig, weshalb seine Berufung verworfen wurde. Gegen einen in dieser Sache geladenen Zeugen, Namens Kagenberger, der nicht erschienen war, wurde eine Geldstrafe von drei Mark ausgesprochen.

2. Die Anklage gegen Julius Lang aus Bähfenthal wegen Hausfriedensbruchs kam nicht zur Verhandlung.

3. In der Berufungssache gegen Emil Kalle aus Grünwinkel wegen Körperverletzung erkannte der Gerichtshof auf Verwerfung der Berufung wegen Nichterhellens des Angeklagten zur heutigen Hauptverhandlung.

4. Auch im nächsten Falle handelte es sich um eine Berufung. Die Strafkammer erließ folgendes Urtheil: Näherin Luise Katharina Märkle aus Tübingen wegen gewerbsmäßiger Unzucht und Nichtnachkommens der Arbeitsaufgabe sechs Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde; die Haftstrafe gilt durch die Unteruchungshaft verbüßt. — Der letzte auf der Tagesordnung stehende Fall betraf eine Privatklage.

Verschiedenes.

† Köln, 28. Nov. (Telegr.) Die „Köln. Jtg.“ meldet aus Tiffan: Dr. Esler und v. Hoesch sind von ihrer Expedition in das Innere von Kamerun und Angola glücklich hier eingetroffen und haben dem deutschen Gesandten hier gestern eingehenden Bericht erstattet, namentlich über ihre am Kuniene, dem Grenzfluß zwischen der portugiesischen Provinz Mosambik und Deutsch-Südwestafrika gemachten Erfahrungen. Die Reisenden glauben, daß von dem portugiesischen Gebiet ein reger Waffenhandel mit den Eingeborenen von Deutsch-Südwestafrika betrieben werde und weisen darauf hin, daß das Vorkommen von Gold wie auf dem rechten Ufer des Kuniene, so auch auf dem linken, welches als durchaus gesund geschildert wird, angenommen werden dürfte.

† Groß-Karlsbad (Pfalz), 27. Nov. (Telegr.) Hier wurde heute der Zeitungsträger Hammel, wie die „Pfälzische Presse“ meldet, erhängt in seinem Zimmer aufgefunden. In seinem Zimmer lag die Frau des Schankwirths Michael erstickt. Es dürfte Mord und Selbstmord vorliegen. Die beiden Todten genossen keinen guten Ruf.

† Paris, 27. Nov. (Telegr.) Auf der Insel Martinique hat das gelbe Fieber in bedenklicher Weise zugenommen. Die Seuche hat besonders unter den Besatzungstruppen mancher Dyer gefordert. Seitens des Kolonialministeriums wurde deshalb beschloffen, die Entsendung von Beamten nach Martinique vorläufig einzustellen.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 14. Nov. Franz, S. Leopold Frank, Metzger. — 18. Nov. Hugo Ernst, S. Ed. Jul. Truglowski, Sergeant. — 20. Nov. Friedrich Jakob, S. Konrad Rabe, Lokomotivführer. — 21. Nov. Luise Ana, S. Jakob Kloor, Fabrikarbeiter. — Frieda Rosale, S. Josef Kraus, Maler. — 22. Nov. Luise, S. Helmi, Dauwalter, Stadttagelöhner. — Ernst Wilhelm, S. Ernst Wilh. Erb, Schlosser. — Josefine Albertine, S. Eugen Nicolaus, Wagner. — Josef Anton, S. Benzelin Lachenmeier, Korbflechter. — Margarethe, S. Theodor Rontinger, Brauereidirektor. — Anna Margaretha, S. Joh. Georg Heberbach, Tagelöhner. — Luise Mathilde, S. Gustav Blantennagel, Schriftsetzer. — 23. Nov. Theodor, S. Josef Rieger, Tischdecker. — Otto Wilhelm, S. Friedr. Treiber, Tagelöhner. — Karl Alfred, S. Johann Delschläger, Packer. — 24. Nov. Karl Robert Ludwig, S. Karl Simon Jakob Meck, Bergolber. — 25. Nov. Josef Franz, S. Josef Knapp, Maschinenformer. — Emma Sofie, S. Gg. Josef Groß, Müller, Fabrikarbeiter. — 26. Nov. Bonaventura, S. Anton Schneider, Korbmacher.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kas in Karlsruhe.

„Sie sind in einem gefährlichen Zustande, Alexis — gefährlich für sich selbst und für andere. Es ist gut, daß unsere Wege schon morgen weit auseinander gehen werden; denn ich wäre sonst am Ende gar genöthigt gewesen, Ihnen meine Thür zu verbieten, um mich vor Ihnen zu retten.“

„Unsere Wege werden sich trennen?“ fragte er bestürzt. „Und schon morgen? — Was soll das heißen, Antonie? — Wenn es eine Anspielung auf meine englische Reise ist, so befinden Sie sich glücklicherweise im Irrthum. Ich brauche erst in vierzehn Tagen zu fahren, und wenn es mir nicht gefällt, so fahre ich überhaupt nicht.“

„Ah! — Sind Sie denn nicht durch kontraktliche Abmachungen gebunden?“

„Freilich! — Aber von dergleichen kann man sich loskaufen. Wozu wäre denn die segensreiche Einrichtung der Konventionen erfunden worden! Zweifelnd Sie etwa, daß ich mich auch nur einen Augenblick beflüßeln würde, mich für Sie zu ruiniren?“

„Ich glaube wohl, daß Sie thöricht genug wären, es zu thun, aber ich halte mich um so mehr verpflichtet, Sie davor zu bewahren. Ich habe Geschäfte mit meinem Sachwalter in Amsterdam, und ich hätte meine Kreise auf morgen angelegt, noch ehe ich Ihnen wieder begegnete. In einem Punkte nur habe ich seitdem meine Dispositionen geändert. Es war meine Absicht, von Amsterdam auf einige Wochen zum Besuch einer befreundeten Familie nach London zu gehen, und Sie werden begreiflich finden, daß ich jetzt vorziehe, statt dessen irgend ein anderes Reiseziel zu wählen.“

Als wenn er diese letzten Worte gar nicht gehört hätte, wandte sich ihr Ferniau mit strahlender Miene zu.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Ein neuer Roman von Georg Ebers, betitelt „Barbara Blomberg“, wird etwa drei Wochen vor Weihnachten erscheinen (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt). Die Heldin ist eine geschichtliche Persönlichkeit, nämlich jenes Regensburg'sche Mädchen, das zu Kaiser Karl V. in Beziehungen trat und die Mutter Don Juan d'Austria's wurde, des Siegers in der Seeschlacht von Lepanto.

HEINRICH LANZ,

MANNHEIM & BERLIN.

Welt-Ausstellung Antwerpen 1894 „Grosser Preis“



Einzigste höchste Auszeichnung für Lokomobilen für industrielle Zwecke

Lokomobilen von 2-150 Pferdekraften.

Special-Abtheilung für Industrie.

In den letzten zehn Jahren über 4000 Stück verkauft.

Im Brennmaterial-Verbrauch nachweisbar erheblich sparsamer wie stationäre Dampfmaschinen mit eingemauerten Kesseln bei mindestens gleicher Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit und Betriebssicherheit.

Bekanntmachung.

Die Haupt- und Schlussziehung der Weimar-Lotterie

(Loose 1 Mk., Hauptgew. 50,000 Mk.)
Zusammen 8000 Gewinne für 150,000 Mk.)

findet **unwiderruflich** vom 3.—9. Dezember 1896 statt.

Weimar, den 15. November 1896.

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung.

So lange der Vorrath noch reicht, sind **Weimar-Loose für 1 Mk.** noch zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

B 405.3

BÉNÉDICTINE

de l'ABBAYE de FÉCAMP
(SEINE INFÉRIEURE) Frankreich.

DER BESTE ALLER LIQUEURE.

Man verlange immer am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Direktors: *Aligond aine*

In Karlsruhe zu haben bei: **Franz Fischer & Co.**, Steinstr. 29; **Georg Oehler**, Hofconditor, Herrenstrasse 18, nächst der Kaiserstrasse; **G. Schwindt**, Waldstrasse 33; **L. Dörflinger**, Waldstrasse 45; **J. Fell**, Kaiserstr. 70; **Louis Lauer**, Holl., Akademiestrasse 12. B 241.2

HANS HOTTENROTH, Generalagent, HAMBURG.

Kaiserstr. 101/103 **Christ. Oertel** Kaiserstr. 101/103
Filiale: Werderstr. 48. Filiale: Werderstr. 48.
B. 527.1.

Weihnachts-Geschenke

in sehr grosser Auswahl und zu billigsten Preisen:

Damen- und Herren-Kleiderstoffe, sowie sämtliche Artikel der Manufakturwaaren- und Aussteuerbranche.

Zurückgesetzte **Kleiderstoffe Reste** besonders und **Buckskins** sowie **Reste** billiger.

Atelier für Photographie Rudolf Mayer,

Karls-Friedrichstrasse 32,

erfücht seine verehrten Kunden, **Aufträge für Weihnachten** schon jetzt aufgeben zu wollen.

Portraits, Vergrößerungen und Gruppen in **Photocrayon**; bei anerkannt künstlerischer Ausführung mäßige Preise. B 453.2

Genre-Separat

Herbst-Season 1896.

Joppenanzug nach Maass	Mk. 60.—
Havelock	" 35.—
Demi-Hose	" 20.—

Reitto-Caffe empfiehlt in bekannter Ausführung

W. Wolf jr., Tuchhandlung und Maassgeschäft. B 806.13.

Junker & Ruh, Eisengießerei, Karlsruhe (Baden).



Es sind in den letzten Jahren Ofen-Systeme aller Art aufgetaucht, um dem Drang des Publikums nach Neuem, dem Zwang der Mode zu genügen. Seltenerweise ist darnach gestrebt worden, wie begehrt dieselben sind, zeigt die Thatsache, dass durch beispiellose Nachfrage im vorigen Jahre das geräumige Lager der Fabrik schon im Herbst völlig geleert und das umfangreiche Werk den ganzen Winter über mit Aufträgen förmlich überladen war. Alles aber hat nur dahin geführt, überzeugend zu beweisen, dass nichts über das System der Dauerbrenner geht, das zu Regulierbarkeit, sparsamem Brand, an Bequemlichkeit, Wärme und Bequemlichkeit ohne gleichen ist und an dessen Spitze die **Junker & Ruh-Ofen** mit einflussreicher Zeiger-Regulierung und ihren durch geschmackvolle Neuheiten bereicherten Modellen stehen. Wie begehrt dieselben sind, zeigt die Thatsache, dass durch beispiellose Nachfrage im vorigen Jahre das geräumige Lager der Fabrik schon im Herbst völlig geleert und das umfangreiche Werk den ganzen Winter über mit Aufträgen förmlich überladen war. **Über 75,000 Stück im Gebrauch.** Vor Ankauf eines Ofens verlange man Preisliste und Zeugnisse.

Feinste Regulierbarkeit, Ventilation, — Sehr bedeutende Heizkraft, Wärme-Circulation.

schen Theologie drei Stipendien im Betrage von je 360 Mark in Erledigung gekommen.

Beerber, welche nicht unter 18 und nicht über 26 Jahre alt, von ehelicher Geburt und gefunden Leibes sein müssen, haben ihre Gesuche unter Anchluss der erforderlichen Nachweise (Geburts-, Vermögens-, Studien- und Sittenzugnisse) binnen drei Wochen bei uns einzureichen.

Ueberlingen, 27. November 1896.

Der Gemeinderath als Stiftungsvorstand der Kurzschen Stipendienstiftung.
B 4, Bürgermeister. Geizer.

Zum Besuche meiner in diesem Jahre äußerst reichhaltigen

Weihnachts-Ausstellung

erlaube mir unter Zusicherung bekannt billiger Preise freundlichst einzuladen. B 516.1.

W. Lichtenfels,

Friedrichsplatz 9.

P.S. Mein Geschäft ist auch an den Sonntagen geöffnet.

Haupt- u. Schlussziehung der XVI. Weimar-Lotterie vom 3.—9. Dezember d. J. Das grosse Loos beträgt 50,000 Mark.

Gewinne: Mk.

1 Gew. i. W. von 50,000	10,000
1 " " " " "	5,000
1 " " " " "	2,000
1 " " " " "	1,000
2 " " " " "	je 500
5 " " " " "	300
5 " " " " "	200
10 " " " " "	100
20 " " " " "	50
200 " " " " "	20
2000 " " " " "	10
5000 " " " " "	5
573 " i. Ges.-W. v.	27500

5000 Gew. W. Mk. 150,000
Loose 11 Loose 10 M.
für 1 Mk. 28 25
(Porto und Gewinnliste 20 J.)
versendet auch unter Nachn.:
Hauptagentur **Carl Goetz**,
Lederhandlung, Karlsruhe i. B.,
Hebelstr. 15, u. alle Loosgeschäfte.

B.508. Ueberlingen. Erledigtes Stipendium.

Bei der **Konrad Sager'schen** Familienstiftung dahier sind drei Stipendienportionen von je 150 Mark jährlich zu vergeben.

Die Verwandten des Stifters haben auf den Genuss dieses Stipendiums den ersten Anspruch und nach diesen hiesige arme Bürgersöhne.

Die Wahl des Studiums ist freigestellt.

Bewerbungen sind unter Anchluss von Verwandtschaftsnachweisen, Geburts-, Vermögens- und Studienzeugnissen binnen drei Wochen bei uns einzureichen.

Ueberlingen, 27. November 1896.

Der Gemeinderath als Verwaltungsrath der Sager'schen Familienstiftung.
B 4, Bürgermeister. Geizer.

B.509. Ueberlingen. Erledigte Stipendien.

Aus der Stiftung des ehemaligen Domherrn **Dr. Jakob Kurz** von Konstanz sind für Studierende der thalbü-

Bürgerliche Rechtsstreite.

Karlsruhe.

B.510. Nr. 29,516. Karlsruhe. In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Schuhmachers **Karl Goldmann** in Karlsruhe ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Dienstag den 22. Dezember 1896, Vormittags 9 Uhr, vor dem **Gr. Amtsgericht** hier selbst — Akademiestrasse 2, II. Stock, Zimmer Nr. 13, anberaumt.

Karlsruhe, den 25. November 1896.

Kagenberger,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

B.506. Baden. Im Kontursverfahren über das Vermögen der Amalie Scholz Wwe., gewesenen Inhaberin eines Sanatoriums in Baden-Baden, beträgt der zur Verteilung noch verfügbare Massebestand M. 34,199.46, die Summe der nicht bevorrechtigten Forderungen Mark 139,658.56. Die bevorrechtigten Forderungen, im Betrag von M. 7339.32, wurden im Laufe des Verfahrens ausbezahlt. Baden, den 25. November 1896. Der Kontursverwalter: Dr. Eltasser, Rechtsanwalt. Bermögensänderungen. B.504. Nr. 17,972. Mannheim. Die Ehefrau des Stadtbriefträgers **Josef Schärer**, Maria, geborene Friedel in Mannheim, wurde durch Urtheil der Civilkammer III des Gr. Landgerichts Mannheim vom 19. November 1896 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht. Mannheim, den 24. November 1896. Gerichtsschreiber **Grösch**, Landgerichts. Berni. Notariatsgehilfe, im Ausfertigen von Fehlungsgeschäften bewandert und im Besitze guter Zeugnisse, sucht sofort Stelle. B.494. **Gesl. Offerten** sub **G. F.** an die Expedition des Blattes.

Frankfurter Kurse vom 27. November 1896.

Staatspapiere.		Griech. 4 Anl. v. 1887 Zhr.		Eisenbahn-Aktien.		5 Toscan. Central		Fr. 89.50 Unverzinsliche Loose v.	
Baden 4 Obligat.	fl. 102.—	(infl. C.p.1/1.94 u.w.)	—	4 Hess. Ludw.-Bahn Zhr.	—	5 Westf. C.-B. 79 Zhr.	Fr. 96.50	100.00	102.—
" 4 Obl. v. 1886	fl. 102.25	" St. A 100	—	4 1/2 Pfälz. Mar.-Bahn fl.	152.50	5 South.Pacif.Calif.I. fl.	107.60	100.00	102.—
" 3 1/2 " 1892	fl. 102.90	" (infl. C.p.1/1.97 u.w.)	—	4 Pfälz. Nordbahn fl.	127.—	5 Anatol. Cisl. I. Serie fl.	84.40	100.00	100.90
Bayern 4 Obligat.	fl. 102.90	" St. A 100	—	4 Gotthardbahn fl.	165.—	5 Obligat. u. Industrie-Aktien.	Fr. 100.90	100.00	104.60
Deutschl. 4 Reichsanl.	fl. 104.10	4 1/2 Portugiesen v. 1896	86.70	4 Schweizer Centralb. fl.	136.70	3 1/2 Freiburg v. 1888	Fr. 97.30	100.00	101.—
" 3 1/2 " "	fl. 103.70	4 Rumänier v. 1891	101.10	5 Deft.-Ung. Staatsb. fl.	—	3 Karlsruhe v. 1896	Fr. 130.—	100.00	101.—
" 3 " "	fl. 98.10	6 Mexikaner v. 1888	104.70	5 Deft. Südb. (Rom.) fl.	—	3 1/2 Mannheim v. 1895	Fr. 130.—	100.00	101.—
Preußen 4 Consols	fl. 104.—	3 1/2 Schweden v. 1880	101.10	4 Eisenbahn-Prioritäten.	190.—	3 1/2 Deft. reicher fl.	165.—	100.00	101.—
" 3 1/2 " "	fl. 103.70	5 1/2 Chinesen v. 1896	104.70	4 Elisabeth steuerfrei	99.40	3 1/2 Schwedische fl.	165.—	100.00	101.—
" 3 " "	fl. 98.40	—	—	4 Bähr. Grenzbahn	99.40	3 1/2 Ungarische Staatsb. fl.	165.—	100.00	101.—
Württ. 3 1/2 Oblig. 95	fl. 103.—	3 1/2 Deutsche Reichsb. fl.	158.50	4 Deft. Nordwest v. 74	114.30	3 1/2 Deft. Böhmer 20% fl.	209.—	100.00	101.—
Österr. 4 Goldrente	fl. 104.10	4 Babilische Bank fl.	115.60	5 Deft. Lit. A. fl.	94.50	4 Rhein. Hyp. Bank fl.	169.10	100.00	101.—
" 4 1/2 Silberr.	fl. 86.10	4 Berlin. Handelsgef. fl.	149.80	5 Lit. B. fl.	—	4 Westeregeln-Alfalf. fl.	172.70	100.00	101.—
" 4 1/2 Papierr.	fl. 85.80	4 Darmstädter Bank fl.	—	3 Raab-Deb.-Ebenf. fl.	83.80	4 Rom Ser. II-VIII fl.	88.60	100.00	101.—
Ungarn 4 Goldrente	fl. 103.50	4 Deutsche Bank U. fl.	191.50	4 Rudolf in Silber fl.	84.50	4 Eisenb.-Rentend.-Oblig. fl.	101.50	100.00	101.—
Italien 5 Rente	fl. 90.10	4 Deutsche Vereinsb. fl.	120.—	4 Salzgut flfr. fl.	102.80	4 Verzinliche Loose.	3 1/2 do. fl.	100.00	101.—
Rumänien 5 Am.-R. flr.	—	4 Dist.-Komm.-A. fl.	205.70	4 Borsalberger fl.	84.60	4 Babilische Prämien fl.	—	100.00	101.—
Rußl. Cons. 80 fl.	103.—	4 Rhein. Kreditbank fl.	136.70	4 Italgar. C.-B. fl.	54.70	4 Bayerische Präm. fl.	151.50	100.00	101.—
" C.-A. 89 S. I. II. fl.	103.80	5 Defterr. Kredit fl.	—	5 Südbahn steuerfrei fl.	108.90	4 Köln-Minden fl.	139.—	100.00	101.—
Portugal 3 Ausländ. flr.	25.90	4 D. Effektenb. 50% fl.	117.—	4 dto. fl.	101.30	4 Rhein. Pr.-Pfd. fl.	138.40	100.00	101.—
Argent. 5 Ann.Goldanl. fl.	62.—	4 Dresdener Bank fl.	156.80	4 dto. fl.	74.—	3 Oldenburger fl.	129.10	100.00	101.—
Ch. 5 C. p. 15/12 93 u.w.	—	4 National-Bank für fl.	—	5 Deft.-U. St.-B. 73-74 fl.	116.90	4 Defterr. v. 1854 fl.	144.—	100.00	101.—
do. (C. p. 15/12 93 u.w.)	29.70	4 Pfälzische Bank fl.	138.80	3 Alborn. C. D. U. D. 2 fl.	57.30	2 1/2 Stuhl.-Raab-Gr. fl.	94.40	100.00	101.—

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.